

Partsch | Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Reclam premium

Susanna Partsch  
Einführung in das Studium  
der Kunstgeschichte

Reclam

## Bibliographisch ergänzte Ausgabe 2022

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14302  
2014, 2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Umschlagabbildung: Bibliothek und Studiensaal der  
Kunstsammlungen im Unteren Belvedere, Aquarell von  
Carl Goebel, 1889; Wien, Kunsthistorisches Museum – akg-images  
Umschlagklappen: vordere Klappe, unten: akg-images;  
alle anderen: Wikimedia Commons  
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,  
Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen  
Printed in Germany 2022  
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-014302-5

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)



# Inhalt

I Einführung: Was will das Fach Kunstgeschichte?	9
II Geschichte des Fachs	11
1 Giorgio Vasari, Vater der Kunstgeschichte?	12
2 Winckelmann, Ordnungskriterien der Kunstwerke	19
3 Kunstgeschichte als Disziplin	23
4 Berühmte Kunsthistoriker	27
4.1 Jacob Burckhardt (1818–1897)	28
4.2 Wilhelm von Bode (1845–1929)	31
4.3 Georg Dehio (1850–1932)	35
4.4 Alois Riegl (1858–1905)	38
4.5 Heinrich Wölfflin (1864–1945)	41
4.6 Julius von Schlosser (1866–1938)	45
4.7 Aby Warburg (1866–1929)	48
4.8 Max Dvořák (1874–1921)	52
4.9 Erwin Panofsky (1892–1968)	56
4.10 Nikolaus Pevsner (1902–1983)	60
4.11 Ernst H. Gombrich (1909–2001)	64
III Methoden der Kunstgeschichte	68
1 Die Madonna del Voto	69
1.1 Befund	69
1.2 Beschreibung	69
1.3 Ikonografie	71
1.4 Stilanalyse und mögliche Datierung	74
1.5 Funktions- und Kontextanalyse	78
1.6 Ikonologische Analyse	82

2 Adam Lenckhardt, Apoll schindet Marsyas, 1644	85
2.1 Beschreibung	86
2.2 Das Thema	86
2.3 Ikonografie und Ikonologie	88
2.4 Adam Lenckhardt – stilistische Zuordnung der Gruppe	90
2.5 Funktion und Kontext	92
3 Schloss Chambord	93
3.1 Baugeschichte	93
3.2 Baubeschreibung	96
3.3 Bauanalyse	97
4 Theoretische Modelle – unterschiedliche Betrachtungsweisen	99
4.1 Psychologie und Psychoanalyse	100
4.2 Kunstsoziologie	101
4.3 Feminismus und Gender	103
4.4 Bildwissenschaften	105
IV Einteilung der Kunstwerke 107	
1 Einteilung der Kunstwerke nach Gattungen	108
1.1 Architektur	108
1.2 Bildhauerkunst	113
1.3 Malerei (Wandmalerei, Buchmalerei, Staffeleibild)	117
1.4 Zeichnung	125
1.5 Druckgrafische Künste	129
1.6 Kunstgewerbe, Angewandte Kunst und Design	138
1.7 Fotografie	142
1.8 Neue Kunstformen	144

<b>2</b>	<b>Einteilung der Kunstwerke in Epochen (Europa) und Weltkunst</b>	<b>145</b>
2.1	Frühchristentum und Byzanz	145
2.2	Frühes Mittelalter (Karolinger, Ottonen)	149
2.3	Romanik	152
2.4	Gotik	154
2.5	Spätmittelalter oder Frührenaissance	160
2.6	Renaissance und Manierismus	163
2.7	Barock und Rokoko	166
2.8	Klassizismus, Romantik und Historismus, Realismus und Impressionismus	170
2.9	Stilvielfalt in der Kunst des 20. Jahrhunderts	173
2.10	Ausblick	176
<b>v</b>	<b>Sammeln und Bewahren</b>	<b>178</b>
1	Das Museum	178
1.1	Geschichte des Museums	179
1.2	Heutige Aufgaben der Museen	184
1.3	Kunsthistoriker im Museum	186
2	Die Denkmalpflege	188
2.1	Geschichte der Denkmalpflege	189
2.2	Heutige Aufgaben der Denkmalpflege	191
2.3	Kunsthistoriker in der Denkmalpflege	192
3	Restaurierung	193
<b>vi</b>	<b>Forschungsmöglichkeiten und Arbeitsmittel</b>	<b>195</b>
1	Das Internet	195
2	Die Bibliotheken	196
3	Das Studium vor Originalen	199
4	Archive	200

<b>VII Studium und Beruf</b>	<b>202</b>
<b>1 Das Studium</b>	<b>202</b>
<b>1.1 Der Bachelor</b>	<b>203</b>
<b>1.2 Der Master</b>	<b>204</b>
<b>1.3 Die Promotion</b>	<b>205</b>
<b>2 Klassische Berufsfelder</b>	<b>205</b>
<b>2.1 Die Universität</b>	<b>205</b>
<b>2.2 Das Museum</b>	<b>207</b>
<b>2.3 Die Denkmalpflege</b>	<b>209</b>
<b>3 Andere Möglichkeiten</b>	<b>210</b>
<b>3.1 Feste Stellen</b>	<b>211</b>
<b>3.2 Freiberufliche Kunsthistoriker</b>	<b>212</b>
 <b>VIII Anhang</b>	 <b>215</b>
<b>1 Nützliche Internetadressen</b>	<b>215</b>
<b>2 Literatur</b>	<b>216</b>
<b>3 Abbildungen</b>	<b>219</b>
 <b>Personenregister</b>	 <b>222</b>
<b>Sachregister</b>	<b>225</b>
<b>Zur Autorin</b>	<b>228</b>

# I Einführung: Was will das Fach Kunstgeschichte?

Das Studium der Kunstgeschichte befähigt dazu, Kunstwerke in einen zeitlichen, räumlichen und gattungsspezifischen Rahmen einzuordnen. Dazu gehört auch die Analyse des einzelnen Werks. Hinzu kommt die Erhaltung und Bewahrung der Werke, was häufig mit dem Sammeln einhergeht.

Die Kunstgeschichte gehört innerhalb der Geisteswissenschaften zu den historischen Wissenschaften. Zeitlicher Beginn ist das frühe Mittelalter. Geographisch ist sie traditionell auf den christlich-europäischen Kulturkreis beschränkt, der sich bereits durch die Kreuzzüge, dann aber vor allem mit der Kolonialisierung erweiterte. Globalisierung und internationale Moderne sind Phänomene, die zu einer weiteren geographischen Öffnung führen. Die außereuropäischen Kulturen werden meist von Wissenschaften wie Afrikanistik, Altamerikanistik und den verschiedenen asiatischen Wissenschaften abgedeckt, sind aber in Einzelfällen auch bei der Kunstgeschichte angesiedelt. Ebenso beschäftigen sich andere Disziplinen wie die Archäologie mit der Kunst der antiken Kulturen. Spätantike und Byzanz werden mal zur Kunstgeschichte, mal zur Archäologie gerechnet und haben an wenigen Universitäten eigene Institute.

Neben der zeitlichen und geographischen Beschränkung gibt es die Einteilung nach Gattungen. Zu den klassischen Gattungen Architektur, Skulptur, Malerei, Grafik und Kunsthandwerk kommen heute noch Fotografie, Film, per-

formative Kunst, Videokunst und andere künstlerische Ausdrucksformen hinzu, bei denen die Grenzen zu den Theaterwissenschaften teilweise fließend sind. Einen neuen Zweig der Kunstgeschichte stellt die Bildwissenschaft dar.

Im Laufe der Zeit haben sich unterschiedliche Methoden der Analyse entwickelt, die sich teilweise ergänzen, teilweise aber auch gegenseitig ausschließen.

Das vorliegende Buch will einerseits bei der Überlegung helfen, ob ein Studium des Fachs für Leserinnen oder Leser in Frage kommt, richtet sich aber gleichermaßen auch an Studienanfänger und will zudem all denen Informationen zukommen lassen, die sich für das Fach Kunstgeschichte interessieren.

Für eine bessere Lesbarkeit des Textes haben sich Autorin und Verlag darauf geeinigt, die männlichen Formen von Berufsbezeichnungen zu wählen, wobei die weiblichen natürlich impliziert sind.

## II Geschichte des Fachs

Spätestens seit die Menschen sesshaft wurden, schufen sie Artefakte, also künstlich erschaffene Gegenstände. Das konnten Werkzeuge sein, aber eben auch Dinge, die keinen erkennbaren Gebrauchswert besitzen und damit als Kunstwerke bezeichnet werden können. Berühmte Beispiele sind die Venus von Willendorf (um 25 000 v.Chr., 11 cm hoch, Kalkstein, Wien, Naturhistorisches Museum), der Löwenmensch (um 35 000 v.Chr., 30 cm, Mammut-Elfenbein, Ulm, Ulmer Museum; Abb. 1) oder die Wandbilder in der Grotte Chauvet (um 35 000 v.Chr., Wandmalereien, Höhle im Tal der Ardèche, Südfrankreich).

Nicht lange nach Erfindung der Schriftsprache wurden Kunstwerke auch beschrieben (so im *Gilgamesch*-Epos,



Abb. 1: Löwenmensch,  
um 35 000 v.Chr.,  
Mammut-Elfenbein

wohl um 2600 v.Chr. erstmals schriftlich niedergelegt), später dann bei den Ägyptern und Griechen Anekdoten von den ausführenden Malern, Bildhauern, Architekten, Goldschmieden erzählt. Doch unter den Musen, den Schutzgöttinnen der Künste im antiken Griechenland, fand sich keine, die die bildenden Künste vertrat. Und auch bei den sieben freien Künsten, den Artes liberales, die seit der Spätantike überliefert sind und im Mittelalter große Bedeutung besaßen, fehlten sie. Erst in der Renaissance wurden Malerei und Bildhauerei nicht mehr zu den Handwerken gerechnet. Die ersten Akademien entstanden. Doch bis sich die Künstler in Europa flächendeckend nicht mehr in Zünften organisieren mussten, dauerte es wiederum einige Jahrhunderte.

Einer der ersten, der die Forderung aufstellte, dass die Bildenden Künste zu den Artes liberales gezählt werden sollten und dem die Gründung einer Akademie gelang, war Giorgio Vasari. Der Maler und Architekt ist heute weniger seiner Bilder und Bauten wegen berühmt als wegen seines Traktats der *Lebensbeschreibungen berühmter Künstler*, durch das er zum »Vater der Kunstgeschichte« avancierte.

## 1 Giorgio Vasari, Vater der Kunstgeschichte?

Giorgio Vasari wurde 1511 in Arezzo geboren und starb 1574 in Florenz. Der Sohn eines angesehenen Töpfers erhielt bereits in seiner Heimatstadt eine grundlegende humanistische Bildung und lernte in der Werkstatt des Glasmalers Guillaume de Marcillat (um 1470–1529), bevor er 1524 die Gelegenheit bekam, nach Florenz zu gehen. Der Dreizehnjährige wurde dort zusammen mit den gleichaltrigen Me-

dici-Vettern Alessandro (1510/11–1537) und Ippolito (1511–1535) unterrichtet. Ihr Lehrer war der auf antike Mythologie spezialisierte Humanist Pierio Valeriano (1477–1558), Verfasser der *Hieroglyphica*, der auf Vasari großen Einfluss ausübte. Außerdem lernte er in den Werkstätten des Malers Andrea del Sarto (1486–1530) und des Bildhauers Bacicio Bandinelli (1488–1560). Nach dem Sturz der Medici 1527 musste auch Vasari Florenz verlassen. Er nahm Aufträge in Arezzo, Bologna und Pisa an, bis er 1532 wieder in den Dienst der nach Florenz zurückgekehrten Medici genommen wurde. 1531 war Alessandro Herzog von Florenz geworden. Kardinal Ippolito schickte Vasari nach Rom, wo er die antiken Kunstwerke studieren konnte, aber auch mit den Werken von Michelangelo (1475–1564) und Raffael (1483–1520) in Berührung kam. Nach dem gewaltsamen Tod seiner beiden Förderer innerhalb von zwei Jahren hielt sich Vasari an unterschiedlichen Orten Italiens auf, führte Aufträge aus, arbeitete aber wohl auch bereits an den *Lebensbeschreibungen*. Erst 1555 ging sein langersehnter Wunsch in Erfüllung, Hofkünstler bei dem seit 1537 regierenden Herzog von Florenz und späteren Großherzog der Toskana, Cosimo I. de' Medici (1519–1574), zu werden. Bereits fünf Jahre zuvor, also 1550, war die Erstausgabe der *Lebensbeschreibungen* erschienen. In Florenz wurde Vasari nun zum führenden Architekten, der erst den Palazzo Vecchio (oder della Signoria), Amtssitz des Herzogs, umgestaltete, diesen mit einem ausführlichen Bildprogramm versah und dann die Uffizien baute. Auf seine Initiative hin wurde 1563 mit der Accademia delle Arti del Disegno die erste Künstler-Akademie gegründet, ihrem Namen nach für die Kunst des Zeichnens (*disegno*) zuständig. Ihre Mitglieder